

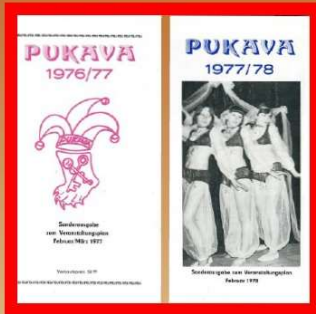


50 Jahre Pukava

Historisches aus Pulsnitz

Schon 1920 und später fanden in Pulsnitzer Gaststätten, die über einen Tanzsaal verfügten, große Faschingsveranstaltungen statt. Einen Pulsnitzer Faschingsverein hatte es bis 1975 noch nicht gegeben. Wahrscheinlich angespornt von den Erinnerungen an das gelungene Heimatfest beschloss eine Gruppe Pulsnitzer einen Faschingsverein zu gründen.

50 Jahre Pukava



Februar 2025

KW	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag	Sonntag
5						1	2
6	3	4	5	6	7	8	9
7	10	11	12	13	14	15	16
8	17	18	19	20	21	22	23
9	24	25	26	27	28		

Pulsnitzer Heimatverein e.V. / Polzenberg 10 / 01896 Pulsnitz / www.pulsnitzer-heimatverein.de
 Text und weitere Fotos siehe <http://kalender.pulsnitzer-heimatverein.de>

Bereits in den 1920er Jahren organisierten die Sportvereine der Stadt Pulsnitz und des Dorfes Pulsnitz Meißner Seite Karnevalsveranstaltungen in ihren Stammlokalen. Als in den schweren Nachkriegsjahren endlich wieder öffentliche Veranstaltungen zugelassen wurden, hatten die Maskenbälle im großen Saal von Menzels Gasthof („Kante“) starken Zulauf. Nach dem 1952 die Sowjetarmee ihr Materiallager im ehemaligen Schützenhaus geräumt hatte, erfolgte dessen Umbau zum städtischen Kulturhaus. Durch eine Bühnenerweiterung waren jetzt auch Theateraufführungen möglich. Betreiber der Gastronomie war die Handelsorganisation Bischofswerda (Abk. HO). Jugendtanz und Anrechtsreihen wie „Im Klub zu zweit“ organisierte die Kulturhausleitung. Jedes Jahr im Januar gab es zwei Faschingsveranstaltungen durch den Klub der Werktätigen, hierhin verirrte sich allerdings kein Jugendlicher. Das war es dann auch mit Fasching oder Karneval. Wer mehr wollte, musste vereinsintern eine Veranstaltung organisieren oder nach Oberlichtenau bzw. Lichtenberg fahren. Beide Dörfer hatten bereits 1952 erfolgreiche Karnevalsvereine gegründet. In der närrischen Zeit verkehrten sogar Sonderbusse zu den jeweiligen Sälen. Beflügelt vom grandiosen Erfolg des Pulsnitzer Heimatfestes 1975 und wahrscheinlich auch einiger Biere, beschlossen im gleichen Jahr Pulsnitzer Bürger die Gründung eines Pulsnitzer Karnevalklubs. Das Kürzel Pukava wurde – der Legende nach – zum Wahrzeichen für karnevalistisches Brauchtum vom Feinsten. Die ungewöhnlich schnelle Zulassung eines Vereines war in der DDR nicht üblich. Wahrscheinlich hatte das Heimatfest gezeigt, dass das Prinzip „Brot und Spiele“ auch in Pulsnitz gut funktionierte. Das soll aber die geniale Idee der Beteiligten nicht in Abrede stellen.



50 Jahre Pukava

Los ging es 1975/76 mit dem Erkunden der „Nächte in Kuba“, gefolgt vom „Flug zur Venus“, und seither zieht es den Verein durch die unterschiedlichsten Regionen und Themen. Das Zentrum des karnevalistischen Trubels war das Kulturhaus einschließlich der HO-Gaststätte. Mit bis zu 20 Veranstaltungen in der Saison, die alle ausverkauft waren, gab es ausreichend „Remmi-Demmi“ in allen Räumen. Dazu gehörten nicht nur der Saal und die Gaststätte, sondern auch die Galerie, die Tunnelschänke, das Heimatzimmer, das Grüne Zimmer sowie die Diele und später dann auch der Getränkestützpunkt, heute Malermeister Hermann. Für bis zu 1.400 „Feierwütige“ war Platz. Freitags traf sich die Jugend, der Samstag war „Jung und Alt“ vorbehalten. Es gab aber beispielsweise auch Veranstaltungen für „Verheiratete“, Schüler, Rentner, Klubmitglieder, Mitarbeiter, Brigaden und Kollektive sowie für die Anrechtsreihe „Klub zu zweit“. Begleitet wurden die Veranstaltungen von verschiedenen angesagten regionalen Live-Bands sowie Diskotheken.

Der Kartenvorverkauf fand in der Tunnelschänke statt. Dort gab es – wie in der DDR üblich – riesige Warteschlangen. In Dreier-Reihen erhofften sich die Leute, noch Karten zu ergattern. Die meisten gingen allerdings schon über die Vereinsmitglieder weg, die Vorbestellungen hatten exorbitante Größenordnungen angenommen. Folglich waren die Restkarten sehr schnell vergriffen.

Vor dem Programm gibt es nach wie vor den großen Einmarsch mit dem Prinzenpaar, der Prinzengarde (heute Funkengarde) und dem Elferrat. Das närrische Volk wurde aufgefordert, möglichst dem Motto folgend kostümiert zu erscheinen. Die Saalpolizei kontrollierte das bereits am Eingang und bestrafte Unkostümierte nach der närrischen Gesetzgebung. Übrigens, wer sich nicht benahm oder anderweitig auffällig wurde, konnte auch ganz schnell im Pukava-Gefängnis landen. Wenn man Glück hatte, wurde man dort ganz schnell von jemandem „freigekauft“.

Die schönsten und originellsten Kostüme wurden von einer Kommission des Elferrates zu jeder Veranstaltung ermittelt und mit wertvollen Sachpreisen ausgezeichnet. Das ist auch heute noch so. Zu jedem Karnevalsverein gehört ein Vereinslied. Damals war es noch ein Stimmungswalzer. Text und Musik kamen von der Pulsnitzer Musiklegende Roswitha Neubarth. „Hejo, hejo, das ist doch kein Witz, wir feiern ganz groß Karneval in unserm Pulsnitz!“ Dieser wurde nach der Wende abgelöst von „Einmal ist keinmal“, was heute noch zu jeder Veranstaltung gesungen wird. Ein besonderer Höhepunkt war die III. Bezirks-Karnevalsschau mit einer großen Karnevalsparade durch Pulsnitz am 5. Februar 1984 mit über 53 Karnevalklubs aus dem damaligen Bezirk Dresden.

In 50 Jahren ist viel passiert: Ob ausverkaufte Veranstaltungen mit Prominenz, wie während der DDR-Zeiten mit Jürgen Karney, Hans-Joachim Wolfram und der wunderbaren Ina-Maria Federowski oder abgesagte Veranstaltungen, Generationswechsel im Verein, Zeiten politischer und gesellschaftlicher Veränderung – wer kennt die Auswirkungen dieser Begebenheiten nicht.

Die Veranstaltungsorte mussten in der Vergangenheit aus diversen Gründen gewechselt werden. So war der Verein in der Saison 1986/87 in der „Goldenen Ähre“ in Friedersdorf untergekommen, weil die geplanten Renovierungsarbeiten im Kulturhaus nicht zum Termin fertig wurden.

Als 1990 die Familie Kühne das Kulturhaus erwarb, wurde es mit viel Aufwand wieder zum „Schützenhaus Pulsnitz“ umgebaut. Auch für den Karnevalsverein vergrößerten sich damit die Räumlichkeiten. Leider wurden 1995 das Parkett im Saal entfernt. Folglich zog der PUKAVA in den Jahren 1995 bis 1997 in die „Weiße Taube“ nach Weißbach, was sich von 2011 bis 2020 aus anderen Gründen wiederholte. In den letzten beiden Jahren gab es einen Ausflug in den Rödtersaal Großröhrsdorf.



Seit Jahrzehnten nimmt eine Delegation Pulsnitzer Karnevalisten am „Närrischen Umzug“ und den dazugehörigen Feierlichkeiten des Radeburger Carnevalsclubs teil. Der jedes Jahr aufs Neue in unzähligen Stunden gestaltete Umzugswagen gehört immer zu den Besten.

Zur 50. Saison kehrt der Pukava zurück ins Pulsnitzer Schützenhaus. Zur Jubiläumsveranstaltung am Faschingsdienstag, dem 4. März, erwartet der Verein Freunde und Sponsoren sowie ehemalige Mitglieder, die in den vergangenen 50 Jahren das Vereinsleben und karnevalistische Brauchtum mitgestaltet haben. Viele der Gründungsmitglieder sind leider nicht mehr am Leben. Der Verein hat sie aber nicht vergessen und ist dankbar für ihre Initiative in den 1970ern und den nachfolgenden Jahrzehnten.

Der Pukava e.V. ist aber nicht nur zur 5. Jahreszeit aktiv. Die „Funken“ nutzen die Auftrittsmöglichkeiten zum alljährlichen Stadt- und Nikolausfest. Schon viele Jahre gibt es das närrische Badewannenrennen im Walkmühlenbad. Seit 2008 organisiert der Pukava dort alljährlich das Sommer OpenAir mit Abendveranstaltungen, „Arschbomben-WM“, Neptuntaufe u.v.a.m.

Als gemeinnütziger Verein ist der Pukava e.V. auf die Unterstützung ortsansässiger Unternehmen angewiesen. Mit vielen Sponsoren besteht bereits eine jahrelange Zusammenarbeit, Unterstützung wird vor allem in materieller und finanzieller Art gewährt, ohne diese wären die vielfältigen Aktivitäten sonst nicht zu stemmen. Vielen Dank dafür!

Andreas und Michael Schieblich
Pulsnitzer Heimatverein e. V.
<http://kalender.pulsnitzer-heimatverein.de>

Quellen:
Archiv Heimatverein
Archiv Pukava,
K. Kummer,
Zeitzeugen

Fotos:
Archiv Pukava

© Pulsnitzer Heimatverein e. V.
Veröffentlichungen, auch auszugsweise, sind nur mit Genehmigung des Pulsnitzer Heimatvereins e. V. gestattet.